

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

37 Jahrgang.

Nr. 50.

Neuenbürg, Samstag den 26. April

1879.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Die Bestimmung der Min.-Vg. vom 25. Febr. 1875, § 22 — die Gewinnung ursprünglichen Impfstoffs für die Schutzpockenimpfung betr. — wonach die Belohnung eines Viehbesizers, welcher natürlich pockenranke Rube so zeitig zur Anzeige bringt, daß der Pockenstoff von denselben zur Impfung von Menschen benutzt werden kann, in 24 M. besteht, wird hiemit wiederholt bekannt gemacht und es werden zugleich die Rindviehbesizer aufgefordert, sobald sie die natürlichen Pocken bei einer Kuh wahrnehmen, dieses dem Ortsvorsteher anzuzeigen, welcher hievon unverweilt den Oberamtsarzt schriftlich in Kenntniß zu setzen hat.

Den 24. April 1879.

K. Oberamt.
Wahle.

K. Oberamtsgericht Neuenbürg.

Zurückgenommen

wird der am 15. d. Mis. erlassene Vorführungsbefehl gegen Gustav Röbler, Mechaniker von Dehringen.

Den 24. April 1879.

Untersuchungsrichter
Klumpp.

Revier Langenbrunn.

Reis-Verkauf.

Montag den 28. April,
Vormittags 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei:

ungebundenes Nadelreis von Culturen, sowie Eichenreis von Zeilen, geschätzt zu 80 eichenen und 550 tannenen Wellen von Eichenwald, Brennermisch und Brand.

Revier Liebenzell.

Saatschul-Akkorde.

Am Dienstag den 29. April,
Morgens 9 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei in Liebenzell

das Verschulen von ca. 270,000 Pflänzlingen und das Reinhalten der Saatschule pro 1879

in Akford gegeben.

K. Revieramt.

Vorladungen zur Schuldenliquidation.

In den nachgenannten Santsachen werden die Schuldenliquidation und die gegliech damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hieburh vorgeladen werden, um entweder in Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwalket, durch schriftliche Rezeße ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, so weit ihnen solche zu Gebot stehen, vorzulegen.

Diejenigen Gläubiger, — mit Ausnahme nur der Unterpfaudsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Befehzes von der Masse ausgeschlossen, auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfaudsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse

bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Santanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubiger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exek.-Ges. vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaßvergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfaund versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfaundern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tag der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg den 16. April 1879.

Königl. Oberamtsgericht.
Römer.

Name und Wohnort des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
Georg Friedrich Schweitart, Georg Friedrichs Sohn, Tagelöhner und Garnhändler von Loffenau.	Mittwoch, 25. Juni d. J., Vorm. 8 Uhr	Loffenau.	Liegensch.-Verf. 29. Mai, Vorm. 9 Uhr.
Gottfried Zimmermann, Jakobs Sohn, Schuhmacher von da.	Donnerstag, 26. Juni d. J., Vorm. 8 Uhr	Loffenau.	Liegensch.-Verf. 29. Mai, Vorm. 10 Uhr.

Wildbad.

Fahrradversteigerung.

Aus der Santmasse des Johann Friedrich Läßle, Sattlers dahier kommt am Donnerstag den 1. Mai d. J., Nachmittags von 2 Uhr an in öffentliche Versteigerung:

1 Sopha, 1 Wanduhr und sonstige Hausgeräthschäften, sodann verschiedenes Sattlmaterial und das Waarenlager, bestehend in Reitischen, Pferdegeschirren, Reise Koffer und Taschen, Damen-Täschchen und ein Aushängkasten.

Hiezu ladet Kaufliebhaber ein
Den 23. April 1879.

K. Amtsnotariat.
H. Haberlen.

Latein- & Realschule.

Die Aufnahmeprüfung neu eintretender Schüler findet kommenden

Montag den 28. April,
Nachmittags 2 Uhr

in der Realschule statt und werden die verehrl. Eltern von hier und auswärts, welche gesonnen sind, ihre Söhne unsern



Schulen zu übergeben, hiemit geziemend darauf aufmerksam gemacht.

Neuenbürg den 23. April 1879.
Präceptor Hochstetter.
Reallehrer Rivinius.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 29. d. M.,
Vormittags 9 Uhr
werden auf dem Rathhause aus hiesigem Gemeindewald zum Verkauf gebracht:
400 Stück Langholz II., III. u. IV. Cl.,
130 " Baustrangen,
40 " Gerüststrangen,
50 " Anschlagstrangen,
ca. 1600 Bohnensteden,
500 Rebpfähle,
wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Den 22. April 1879.

Schultheiß Gann.

Gräfenhausen.

Brennholz-Verkauf.

Aus hiesigen Gemeindewaldungen kommen gegen Baarzahlung zum Verkauf:

1. Am Donnerstag den 1. Mai aus Abth. Unterer Wald:
39 Nm. buchene Scheiter,
40 " " Prügel II. Cl.,
224 " eichene Scheiter (worunter Spaltholz),

- 212 Nm. eichene Prügel I. u. II. Cl.,
200 " Nadelholzscheiter u. Prügel (rothforchen),

2. Am Freitag den 2. Mai aus Abth. Oberer Wald:

- 83 Nm. aspene Prügel I. u. II. Cl.,
10 " birkene dito,
322 Nm. Nadelholzscheiter u. Prügel,
11 St. Bauholz mit 5,83 Fm.,
20 Nummern birkene Reis- und Wagnersstrangen.

Zusammenkunft an jedem Verkaufstage Morgens 8 Uhr beim Rathhause hier. Kaufsliebhaber werden eingeladen.
Den 23. April 1879.

Schultheiß Glauner.

Weil die Stadt.

Eichen-Verkauf.

Montag den 28. d. M.,
Vormittags 9 Uhr
werden im Wald Steckenthal
191 Stück Eichen mit 167 Fm.
verkauft.

Stadtpflege.
Schöninger.

Unterniebelbach.

Jagd-Verpachtung.

Am Donnerstag den 1. Mai d. J.,
Nachmittags 3 Uhr
wird die hiesige Gemeindefagd auf 3, auf Verlangen auch auf 6 Jahre verpachtet, wozu Pachtliebhaber eingeladen werden.
Den 23. April 1879.

Schultheiß Glauner.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am 1. Mai 1879, Mittags 1 Uhr
verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus:
237 Nm. Brennholz und
246 Stück Langholz mit 78 Fm.
Maisenbach den 23. April 1879.
Gemeinderath.

Balbrunnach.

Nächsten Donnerstag den 1. Mai 1879 wird auf dem Rathhause

das Legen eines neuen Fußbodens im Wohnzimmer des Schullehrers mit 5,20 m lang, 4,20 m breit, verankert werden.

Den 25. April 1879.

Schultheißenamt.
Stidel.

Landwirthschaftliches.

Diejenigen, welche Kartoffeln von dem landwirthsch. Verein bezogen haben, wollen den Betrag hiesfür mit 4 M 20 S pr. Ctr. innerhalb 4 Tagen an den Unterzeichneten bezahlen.

Neuenbürg, 25. April 1879.

Cassier des landw. Vereins
Landel.

Privatnachrichten.

Verloren

ging am Sonntag auf dem Wege von Schwann nach oder in Neuenbürg ein Stock mit weissem Griff und weisser Zwinge.
Gegen Belohnung abzugeben bei der Red. d. Bl.

Pforzheim.

Boucskin,

rein wollen, von M 2 — an pr. Elle.

Hosenzeuge

von 40 S an pr. Elle

verkauft

Joh. Zimmermann.

Neuenbürg.

Anlässlich unserer Wohnungsveränderung bringe meine Beschäftigung in

Haararbeiten

aller Art in empfehlende Erinnerung.

Emille Kleff,

Wohnung bei Hrn. Jak. Reister,
2 Treppen.

Neuenbürg.

Feines

Dürrmeuzer Lagerbier,

das auch in Flaschen abgegeben wird, sowie frisches Nürnberger

Dhisenmaulsalat

empfiehlt

Kloz zum grünen Baum.

Eine ruhige Familie ohne Kinder sucht sogleich oder zum 1. Juni eine Wohnung im 2. Stock von

4 großen Stuben und Gartenpromenade

in oder vor der Stadt. Adressen mit Preisangabe befördert die Expedition dieser Zeitung.

Die Wohnung wird dauernd gemiethet.

Dernhausen.

100 Centner Heu

steht dem Verkauf aus

Friedr. Glauner.

Conweiler.

Geld-Gesuch.

1800—2000 Mark

werden gegen gute doppelte Sicherheit in Gebäude und Gütern anzunehmen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt

Schultheiß Gann.

Neuenbürg.

Für die

Kirchheimer Natur-Bleiche

übernehme auch dieses Jahr wieder Leinwand, Garn und Faden zur Versorgung.

Felix Ball.

Neuenbürg.

Hiesigem und auswärtigem Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein seither bei Hrn. Franz Fischer betriebenes Geschäft nun in das Haus des Hrn. Hafner Kohler, gegenüber den Hrn. C. Wegger u. Söhne, verlegt habe

Chr. Bender, Sattler.

Neuenbürg.

Lesebuch, I. Theil,

(für die Mittelstufe) sowie neue

Fibeln

sind dauerhaft gebunden vorräthig bei
G. Knodel, Buchbinder.

Neuenbürg.

Ein Zimmer

für einen ledigen Herrn, am 1. Mai beziehbar, und ein

Logis

für eine kleinere Familie ist auf Johanni zu vermieten. Wer sagt die Expedition d. Blts.

Eingesandt. Die Zeit zum Flach- und Hanfanbau ist nun herangerückt und gewiß denkt jede besorgte Hausfrau an ein Stückchen Land, das ihr der die Felder bestellende Mann abtreten, zurechten und mit Flach oder Hanf beiden sollte, um das nöthige Material für die Leinengarne und Gewebe zu bekommen, ohne welche eine Oekonomie-Haushaltung größeren oder kleineren Maßstabes nicht mit Vortheil bestehen kann. Immerhin ist solch' selbsterzeugtes und in den sehr billig gewordenen Lohnspinn- und Webereien verarbeitetes Material zu kräftigster Leinwand, Zwisch, Drilich etc. sehr geeignet und ersetzt die schwachen künstlichen Baumwollzeuge um's vielfache und in dauerhafter Weise, es bleibt das Geld im Lande und hebt den Nothstand des Volkes, während das für Baumwolle ausgegebene Geld, nach vielen Millionen in andere Welttheile und insbesondere nach Amerika wandert. —

Wer es daher vom landwirthschaftlichen Standpunkte aus mit sich selbst, seiner Haushaltung und mit der nationalen Wohlfahrt wohl meint, der baue Flach und Hanf, lasse dieselben zum Theil verspinnen und verweben, zum Theil verkaufen und fülle mit der in früheren Zeiten rege gewesenem löblichen Gewohnheit, die Kästen der Frauen, Söhne und Töchter sowie auch die für die Dienstboten mit verschiedenen

kräftigen
ten Gei
Allg
kaufend
Gottes

W
Nachst
men w
wo das
Taback
welche
für den
würden.
1000 C
aufbrin
schäft
des anz
Am
Pfarbr
Stellich
branden
Horn,
geben
geb. an
vollend
auf den
bezog
um Th
Er ver
nen, al
Preuß
17. M
dem i
Korps
nächst
mit T
trat,
inniger
ein w
Wien
Kompa
wünsch
anfang
nach
Marich
geben
Wunich
hinzufr
mann
wurde
Körner
gab er
Horn,
Derfel
schen
welche
hatte,
Arme
Sinne
bestimm
blichen
Aufsch
schäfer
schaft
Vorstu
lands
storber
der B
Friedr
der Lü
Jugen
zusamm



kräftigen Leinwandstücken aus selbstgepflanzten Geleinnistoffen.

Also frisch daran! guten ächten Samen kaufend und so sich selbst helfend, wird Gottes Segen mithelfen.

Ein Landwirth.

Ironik.

Deutschland.

Welche colossale Summen bei einer Nachsteuer für den Tabak in Betracht kommen würden, zeigt das einzige Mannheim, wo das Quantum des daselbst lagernden Tabacks auf 270,000 Ctr. geschätzt wird, welche bei einer Nachsteuer von 37 Mark für den Centner 9,999,000 Mark ergeben würden. Ein Tabakfabrikant mit nur 1000 Centner Vorrath würde 37,000 Mk. aufbringen müssen, obgleich ein solches Geschäft noch nicht einmal als ein bedeuten des anzusehen ist.

Am Samstag den 12. April ist in dem Pfarrdorse zu Badreß in Mecklenburg-Strelitz der Leib des am 8. April zu Neubrandenburg verstorbenen Kirchenrath C. Horn, Pastor em., seiner Ruhestätte übergeben worden. Der 5 imgegangene wurde geb. am 11. Juni 1794 zu Neustrelitz, er vollendete seinen höheren Schulunterricht auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt und bezog Ostern 1812 die Hochschule zu Jena, um Theologie nebst Philologie zu studiren. Er verließ dieselbe mit vielen Kommilitonen, als König Friedrich Wilhelm III. von Preußen den Aufruf An Mein Volk unterm 17. März 1813 erlassen hatte, um sich dem in Breslau in Bildung begriffenen Korps der Lügworer anzuschließen. Zunächst der Zufall fügte es hier, daß er mit Theodor Körner in nähere Verbindung trat, die dann während des Feldzugs zu inniger Freundschaft wurde. Horn war, ein wenig größer als Körner, der aus Wien herbeigeilt, zum Flügelmann seiner Kompagnie ernannt worden. Diesen Posten wünschte dann Körner einzunehmen, der, anfangs unerkannt, erst auf dem Marsche nach Zobten, auf welchem das erste seiner Marschlieder entstand, sich zu erkennen gegeben hatte. Gern willfahrte Horn dem Wunsche, welchem der Dichter die Bitte hinzusetzte, daß er sein beständiger Nebenmann sein möge. Beide Waffengefährten wurden bald zu Oberjägern ernannt. Als Körner später zur Reiterei übertrat, übergab er seine Doppelbüchse seinem Freunde Horn, in dessen Besitz sie geblieben ist. Derselbe kehrte nach Auflösung des Lügowischen Korps, durch ein körperliches Gebrechen, welches er sich auf dem Feldzuge zugezogen hatte, am weiteren Dienst in der regulären Armee behindert, nach Jena zurück. Im Sinne Theodor Körner's stiftete er dann, bestimmten Versprechungen gegen den verblichenen Waffengefährten folgend, durch Auflösung der sogenannten Landsmannschaften die Allgemeine deutsche Burschenschaft in Jena, welche eine geschichtliche Vorstufe für die politische Einheit Deutschlands geworden ist. So leitete der Verstorbene auch den unmittelbaren Ursprung der Burschenschaftsfarben von der durch Friedrich Wilhelm III. bestimmten Uniform der Lügworer Freischaar, in der die studirende Jugend des gesammten Deutschland sich zusammenfand, her. Das Jahr 1816 führte

Horn heim in das Land seiner Geburt. Hier war er zunächst Hauslehrer bis zum Jahre 1819, wo ihm die dritte Lehrerstelle an der Gelehrtenschule zu Friedland anvertraut wurde. Mit dem Jahr 1823 wurde ihm dann das Pfarramt zu Badreß übertragen, welches er nahe an 50 Jahre in rüstiger Kraft verwaltet hat. Nach seiner Pensionirung war ihm für einige Jahre noch in der freundlichen Stadt Neubrandenburg mit ihrer reizenden naturschönen Umgebung ein friedlicher und zufriedener Lebensabend beschieden, nachdem ihm noch die größte Freude seines Lebens, die Schaffung der politischen Einheit Deutschlands durch Kaiser Wilhelm, zu Theil geworden. Unter feierlichen Ehren von Seiten seiner Mitbürger wurde er bestattet.

München, 23. April. Wie dem „Bayr. Kurier“ gemeldet wird, hat der Papst auf die Sammlung der Peteropienige durch das Sigl'sche „Vaterland“ verzichtet. Nach derselben Quelle ist ein auf die Münchener Preßverhältnisse bezügliches Schreiben des Kardinals Nina hier eingetroffen.

Von der Hohenzollern'schen Grenze, 22. April. Nach den neuesten statistischen Ermittlungen zählt Hohenzollern zu denjenigen Ländern, in welchen am meisten Bier getrunken wird. Es wird im Bierkonsum nur von Thüringen übertroffen, wo auf den Kopf 135,7 Liter kommen, während in Hohenzollern 131,3 Liter entfallen.

Karlsruhe, 22. April. Hr. Größer wird nach Bericht der „V. L. Z.“ mit einer aus Mitgliedern der Karlsruher und Darmstädter Bühne gebildeten Gesellschaft während 2 1/2 Monaten in Wildbad spielen. Das ist schon eine Anziehung für die großentheils vornehme und gebildete Badegesellschaft, die sich in Wildbad zu versammeln pflegt. Von Karlsruhe sollen die Damen Baldenecker, Größer und Dähler, die Herren Größer, v. Hoxar und Hansen der Bühne in Wildbad angehören. Ersterer führt die gesammte Oberleitung.

Karlsruhe, 22. April. Wie die „Bad. Landesztg.“ vernimmt, ist der Gasthof „Germania“ dahier gestern an den Cafetier Veers in Heidelberg um den Preis von 700000 M., an welchem 100000 M. sofort baar, der Rest in zu 3 1/2 Prozent verzinlichen Zielern bezahlt werden soll, verkauft worden. Der Bürgerausschuß wird sich nächster Tage mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen haben.

Forzheim, 23. April. Zur Warnung für Vogelsteller und solche, die allenthalb Lust halten, es werden zu wollen, theilen wir mit, daß dieser Tage in Karlsruhe zwei solcher Leute mit je 7 und 14 Tagen Gefängniß bestraft wurden. Wir hören ferner mit großer Genugthuung, daß man auch hier von betreffender Seite ein ganz besonders scharfes Augenmerk auf solche Individuen haben wird, welche dieses saubere Handwerk ausüben. (P. V.)

Württemberg.

Stuttgart, 23. April. Gestern war die volkswirtschaftliche Kommission der Kammer der Abgeordneten versammelt, um den Bericht über das neue Eisenbahngesetz und einige kleinere Entwürfe: Telegraphen- und Postbauten betr., fest-

zustellen. Berichterst. ist der Abg. Dr. Elben (Vöblingen). Die Regierungsvorlage betrifft die Kredite für die laufenden Bauten, das Abrechnungsgeschäft der älteren Bahnen und enthält den Vorschlag von zwei neuen Eisenbahnen: der kleinen Strecke Ludwigsburg-Beihingen und der nach dem Staatsvertrag mit Baden von 1873 bis 1885 zu vollendenden Strecke Freudenstadt-Schiltach. Wie wir hören, hat sich die Mehrheit der Kommission für die Strecke Beihingen-Ludwigsburg ausgesprochen; der beabsichtigte Umbau des Bahnhofs in letzterer Stadt fand keinen Anstand. Dagegen glaubte die Kommission den Bau der schwierigen Linie Freudenstadt-Schiltach für die gegenwärtige Finanzperiode noch zurückstellen zu sollen. (S. M.)

Schömburg, 21. April. Müller Bernhard Bertsch wollte heute an seinem Mählwerk etwas nachsehen oder nachhelfen, wurde von demselben erfaßt und mit dem Kopf zwischen zwei Räder gebracht, so daß das Mählwerk zum Stehen kam, Bertsch aber nur mit Mühe und als Leiche hervorgehafft wurde.

Ravensburg, 23. April. Seine Maj. der König hat auch die wegen Mords zur Todesstrafe verurtheilten Josef Anton Huber und Maria Anna Bläicher von Renhardsweiler zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Lüdingen, 23. April. Vor einigen Tagen befand sich der Reichstagsabgeord. Bebel auf einer „Geschäftsreise“ in hiesiger Stadt. Aus den Aufmerksamkeiten, deren sich derselbe erfreuen durfte, kann man schließen, daß er hier mehr Geistesverwandte besitzt, als man bis jetzt anzunehmen pflegte und zugestanden worden war. (S. M.)

Wildbad, 23. April. In der Nacht vom 20./21. fiel ein 75jähriger hiesiger Bürger so unglücklich die Stiege herunter, daß ihn seine Mitbewohner Morgens todt im Hausöhrn fanden. Die gestern vorgenommene Legaltinspektion ergab die Abwesenheit aller Spuren äußerer Gewaltanwendung, so daß hienach ein reiner Unglücksfall vorliegt. (S. M.)

Herrnalsb, 23. April. Beim gestrigen Holzverkauf wurden durchschnittlich nur 75 Prozent des Revierpreises geboten, bei den schönsten Schlägen sogar noch weniger, so daß solche nicht zugeschlagen werden konnten. Aus Stangen und Kleinnußholz beziffert sich der Erlös auf 54,8 Prozent. Besser ging Brennholz ab, welches die Revierpreise überstieg, so daß 108 Proz. v. reinnahmt wurden. (N. L.)

Dürrmenz, 23. April. Bei dem Brauerei-Neubau hat heute Morgen ein Erdruß stattgefunden, wobei mehrere Arbeiter verschüttet worden sind. Man spricht von 5 Verunglückten, wovon 2 noch nicht aufgefunden sein sollen. 4 sind todt, darunter ein Familienvater, der 9 Kinder hinterläßt. Die Arbeiter seien in dessen Seitens des Pforzheimer Unternehmers versichert.

Aus dem Fränkischen, 22. April. Ein 28jähriger junger Mann in Weikersheim hatte im Gesichte ein Ausschlaggläschen, das er vor einigen Tagen durch Nasiren entfernte. In Folge dessen trat Blutvergiftung ein und am folgenden Tage war er eine Leiche. (N. L.)

Neuenbürg, 25. April. Im Laufe der Woche haben im untern Amte und hier die Fröh- und Kirschbäume zu blühen begonnen. Die Bäume sind vielversprechend und haben, so viel bis jetzt bemerkbar, in dem langen Winter keinen Schaden erlitten. Wenn demnächst wärmere Temperatur eintritt, können wir bei einem Gang durch die ergrünten Fluren uns an einem Blütenmeer ergötzen.

Schweiz.

Norsbach, 19. April. Die am Charfreitag durch den württemb. Dampferkapitän Gagg vom Ertrinkungstode geretteten fünf Herren von St. Gallen überreichten am vergangenen Sonntag aus dankbarer Anerkennung eigenhändig ihrem edlen Lebensretter einen silbernen Pokal mit ihren eingravirten Namen.

Ausland.

Francies, 18. April. Ueber die furchtbare Explosion in den belgischen Kohlengruben von Agrappe schreibt die „Indep. Belge“: In demselben Bergwerk wurden schon vor 30 Jahren 750 Bergleute verschüttet (von denen die Hälfte umkam) und sind am 12. Dezember 1875 122 Personen zu Grunde gegangen. Mehr als 300000 Fr. hat es gekostet, denn vor drei Jahren angerichteten Schaden wieder gut zu machen und wenn eine Reparatur auf dem gegenwärtigen Boden überhaupt möglich ist, dürfte jetzt die doppelte Summe nöthig sein, im unangünstigsten Falle aber schätzt man den Verlust auf eine Million. Seit drei Monaten erst waren die Arbeiten im vollen Gange. Es befanden sich 212 Personen in der Grube, und zwar vertheilt in drei Stagen derselben, deren eine 520 Meter, die andere 550 Meter und die dritte 610 Meter tief unter der Erdoberfläche eingetrieben sind. Im Ganzen sind 92 Personen gerettet worden, die übrigen sind einem entsetzlichen Tode durch Verbrennen oder Ersticken verfallen.

Miszellen.

Der Bierkonsum im Deutschen Reiche. Ob der Durst im ganzen Deutschen Reiche einheitlich ist, wie die Reichswährung, das hat die Statistik noch nicht ermittelt, das aber ist durch diese vielseitige Zahlenwissenschaft schon festgestellt worden, daß die Mittel, den Durst zu löschen, in den verschiedenen Theilen des Reiches durchaus nicht in gleichem Grade Verwendung finden. Es kommt z. B. von dem edlen Gerstensaft in Elsaß-Lothringen auf den Kopf der Bevölkerung ein jährlicher Konsum von 43 Ltr., darunter 37,98 einheimisches Gebräu, in der Biersteuer-Gemeinschaft, das ist das ganze Reich mit Ausschluß der Reichslande, Badens, Württembergs und des rechtsrheinischen Bayerlandes, kommt auf den Kopf ein Jahresverbrauch von 65 Ltr., worunter 63,30 einheimisches Bier. Der Durchschnitts-Badenfer verlangt jährlich 78 Ltr., worunter nur 7,86 Ltr. importirten Stoffs; der Württemberger beansprucht schon 203 Ltr. per Kopf, und beweist seine Zufriedenheit mit dem Landesprodukt dadurch, daß er vom Auslande durchschnittlich nur 1,48 Ltr. bezieht; der hierdurstigste Deutsche ist der

rechtsrheinische Bayer und sein Durst hat auch den meisten — allerdings auch den meistberechtigten — Lokalpatriotismus, der rechtsrheinische Bayer trinkt nämlich jährlich im Durchschnitt 262 Ltr. und davon ist noch nicht einmal ein halbes Liter im portirt.

Ist Kaffee Gift? Mehrere lebenslustige Chambregarnisten saßen gemütlich plaudernd beisammen, als man auch auf die Schädlichkeit des Kaffees zu sprechen kam. Während die Einen die Unschädlichkeit des edlen Mokka behaupteten, meinten die Anderen, daß der Trank sogar tödtlich wirklich könne. Der Streit sollte bald entschieden werden, indem einer der Anwesenden, ein Architekt S., sich bereit erklärte, die Unschädlichkeit des Kaffees sofort an sich selbst zu prüfen und zu beweisen. In Gegenwart aller Freunde bereitete man aus einem halben Pfund besten, gemahlenen Kaffee eine kleine Portionstasse voll Mokka-Extract, die S. denn auch mit sichtlichem Wohlbehagen in einem Zuge leerte. Ungefähr 10 Minuten später stellten sich bei S. die ersten Symptome einer Vergiftung ein. Zunächst erfolgte heftiges Erbrechen, hierauf quollen die Augen aus den weitgeöffneten Augenhöhlen, Schaum bedeckte die blau gewordenen Lippen, der ganze Körper verfiel in krampfartige Zuckungen, wobei der Angsthchweiß in heißen Tropfen aus den Poren floß. Der sofort herbeigerufene Arzt erklärte den Zustand für einen äußerst gefährlichen, da jeden Augenblick ein Schlagfluß zu befürchten stand. Erst nach mehrstündiger Anstrengung gelang es unter Anwendung starker Gegengifte den Kranken der Todesgefahr zu entreißen, doch dürften noch Wochen vergehen, bevor derselbe völlig wieder hergestellt ist. (V. L.)

(Deutlich bezeichnet.) Ein kürzlich in Arnstadt zur Post gelieferter Brief trug, wie die „Deutsch. Verkehrs-Ztg.“ von dort mitgetheilt wird, folgende Aufschrift: „An Herrn Lewe Albert N. . . er ist bei An. und Pl. (Namen sind ausgeschrieben) und ist mein Freund und nennt mich Du und weiß von wem der Brief kommt und drinkt gerne Gassee und hat gewöhnlich franzesche Stiefeln an mit so breiten Sohlen und wohnt in Cassel an der Fulle.“

(Eine überraschte Tänzerin.) Ein eleganter Herr: „Das ist heute Abend schon das zweite Mal, meine Gnädige, daß ich das Vergnügen habe, Sie zu sehen.“ Die Dame: „Ah! Und wo haben Sie mich das erste Mal gesehen, wenn ich bitten darf?“ Der Herr: „Wie, Sie erinnern sich meiner nicht? Ich war es ja, der Sie heute Abend vor dem Valle frisiert hat.“

Die große Tanne bei Neuenbürg.

Ihrem treuen Pater, Herrn Stadtförster Gauß in Neuenbürg gewidmet von Th. L. u. h.

II.

Zur Herbstzeit war's, am hellen Himmel
Beginnt die Sonne ihren Lauf
Und scheucht der Wolken grau's Gewimmel
Aus kurzem Schlaf zur Wandrung auf.

Und wie sie so vorübertreiben
Begräßen sie den Tannenbaum:
Ach, daß du festgebantt mußt bleiben
In deiner Heimath engem Raum.

Biel schöner ist es doch, im Blauen
Hoch über'm ganzen Westrund hin,
Deß Wunder alle wir nur schauen,
In froher Wanderlust zu ziehn.

Komm mit uns; von des Eismeer's Borden
Weht schon heran ein kalter Gruß
Und bald bedrängt der Gast aus Norden
Dich selbst mit seinem eis'gen Kus.

Indessen ziehen wir nach Süden
Bis unsre Wanderlust gestillt
Und endlich aus den Wandermüden
Der Balsam für die Erde quillt.

Hah! ruft die Tanne: Glück zur Reise,
Doch euer Wort mich nimmer trägt,
Ein Jedes freut sich seiner Weise
Und ich, ich lebe stillvergügt.

D daß der Blick bei eurem Rennen
Nur auf die Oberfläche fällt,
Sonst lerntet ihr wohl auch erkennen
Die Freuden meiner kleinen Welt.

D schöner Traum, deß zartes Weben
So zauberkräftig mich umspann,
Daß mir fürwahr ein langes Leben
Wie eine Stunde nur verann.

Im Frühling, welsch' ein Blüh'n und Sprossen
Und Jubiliren allerwärts,
Bis jede Blüthe sich erschlossen
Und jedes Vogeleins liebend perz.

Der Sommer bringt mir stolze Gäste,
Denn flüchtig vor der Sonne Gluth
Das Bild im Schatten meiner Äste
Zur Mittagzeit behaglich ruht.

Und wenn im Herbst die Blätter fallen
Erblickt ihr gränend nur noch mich,
Drum sind die Andern nur Basallen
Und ihre Königin bin ich!

Doch auch den kalten Wintertagen
Seh' ich entgegen lusterfüllt;
Wie gern will ich das Schneefleis tragen,
In das der rauche Freund mich hält.

Ich darf ja einstens rauschend weden
Was ringsum schläft den Wintertraum,
Da werd' ich stolzer noch mich reden
Zum Himmel auf als Weihnachtsbaum.

Da werd' ich erst recht freudig grüßen
Das Thal, drinn sich das Flüsschen wiegt
Und kindlich zu der Berge Fähen
Die kleine schmucke Stadt sich schmiegt.

Sie kennt mich wohl seit alten Zeiten
Und zeigt mit Stolz herauf zu mir
Und nennt mich ohne Widerstreiten
Des ganzen Waldes schönste Fier.

Gar viele jüngere Genossen
Nahm sie mir weg, ins Thal hinab
Und ich, obwohl sie mir entsprossen,
Den Festschmuck ihr mit Freuden gab.

Wenn dann vom Thal her meine Kinder
Mit tausend Augen nach mir spä'h'n,
So sehen sie mich auch nicht minder
Gesamüdt auf meinem Posten stehn.

Es schaut ja zwischen meinen Zweigen
Ins Thal hinunter Stern an Stern
D sagt, wo könnet ihr wohl zeigen
Solch einen Baum noch nah und fern?

(Mit einer Weissage.)

